

ABANO TERME – 2012

Reisebericht von Monika Roeske

1. Tag – Anreise nach Abano Terme

Bei unserer Abreise war es noch dunkel, die Sommerzeit hatte angefangen. 27 Reiseteilnehmer konnten sich im Bus ausbreiten und es sich richtig gemütlich machen. Tiefster Winter am Fernpass und dann Bozen: es grünt so grün... ! Frühling pur. Es leuchtet in allen Farben. Wir waren begeistert. Die Weinreben wurden schon gesprengt (auf der Heimreise werden sie wahrscheinlich ernten?).

Unsere weit angereisten Gäste aus Hamburg haben nach der Mittagspause dann ihren Einstand ausgegeben, natürlich Küstennebel. Dankeschön!

Abano Terme (Abano bedeutet „Leiden ohne Schmerzen“) hat ca. 20.000 Einwohner. Die Euganeischen Hügel sind berühmt wegen ihrer Thermalwasserquellen. Fast jedes Hotel besitzt eine eigene Therme, die meisten mit Kureinrichtungen zur Bade- und Fangotherapie.



2.Tag – Ausflug nach Bassano del Grappa

Vormittags freie Zeit zum Bummeln oder für die Massage, Inhalation oder Schwitzgrotte. Nach dem Mittagessen fuhren wir 70 km nach Bassano del Grappa. Vor uns das Grappa Gebirge mit dem Monte Grappa 1800 m hoch. Die „Sophia Loren“ Straße führt hinauf. Vorbei ging es an der Cittadella, der Festung in der heute noch 4000 Personen wohnen. Die Mauer ist 14 m hoch und 1800 m lang. Bassano zeigte uns Stadtführerin Alessandra. Auf der berühmten Holzbrücke der Alpenjäger wurde viel fotografiert. Demnächst findet wieder das große Kirschblütenfestival statt

Anschließend besuchten wir das „POLI“ Grappa Museum. Empfangen wurden wir mit Grappa-Schokolade. Seit 1898 wird dort Grappa destilliert. Man braucht dazu frischen Trester und „100 Jahre Erfahrung“. Von den ausführlichen und sehr char-

mant, in bestem Deutsch, vorgetragenen Erklärungen waren alle begeistert. Es heißt nicht der Grappa sondern die. Der junge Mann sprach auch immer von „unsere liebe Grappa“. Verkosten durften wir alle Sorten, so viel wir wollten. Natürlich wurde anschließend noch edler Grappa eingekauft. Zurück ging es an Marostica vorbei, dort findet alle zwei Jahre das sehr bekannte Schachturnier mit lebenden Figuren statt.



3. Tag – Brenta-Riviera, Villa Pisani und Stadtrundgang in Padua

Der Brenta-Kanal gilt als die romantische Fortsetzung des „Canale Grande“ in Venedig. Wir fuhren vorbei an berühmten Residenzen (Statussymbole) der venezianischen Adligen und besichtigten die Villa Pisani. 114 prunkvolle Räume, von denen wir einen kleinen Teil gesehen haben. Im wunderschönen Park mit Labyrinth (leider geschlossen wegen zu vieler Schulklassen) sind wir „lustgewandelt“ und genossen den Sommertag. Zur Stärkung gab es verfrühte AWO-Ostereier.

In Padua brauchten wir zuerst eine Pause. In Grüppchen ging man zum Essen. Wir saßen im Schatten und genossen das typisch italienische Stadtleben. Überall hörten wir Gesang: Dottore, Dottore! Gefeierte wurden die frisch gebackenen Doktoranten, die zum Teil auch verkleidet oder mit Lorbeerkränzen umher liefen. Wir haben dann auch gratuliert mit dem ganz spontanen Lied: Zum Dottore viel Glück, zum Dottore alles Gute. Das war sehr lustig.



Padua (220.000 Einwohner) ist eine der beliebtesten und ältesten Pilgerstätten Italiens und zweitälteste Universitätsstadt. Ihr Aussehen ist von 3000-jähriger Geschichte gezeichnet. Besichtigung der Kirche Sant'Antonio mit dem Grab des hl. Antonius. Die Besichtigung der Scrovegni-Kapelle mussten wir leider ausfallen lassen. Der Termin war einfach zu spät am Abend.

4. Tag – Markt in Montegrotto Terme und Rundfahrt Eugeneische Hügel

Extra Service von unserem Busfahrer: Damit wir viel Zeit auf dem Markt verbringen konnten, fuhr er uns das kurze Stück nach Montegrotto mit dem Bus und holte uns nach 2,5 Std. wieder ab. Ein schöner Markt, die Stände sehr übersichtlich und liebevoll hergerichtet. Natürlich haben wir eingekauft und die Zeit war schnell vorbei.

Nach dem Mittagessen in unserem Hotel eine wunderschöne Fahrt durch die Eugeneischen Hügel, es gibt 43 davon. Von dort kommt auch das Thermalwasser. Vorbei ging es an Arkazien-, Maronenbäumen, viele Arten von Zedern und einer herrlichen Kirschblüte. Bei einem Spaziergang in einem kleinen Dorf ließ uns die Reiseführerin Giuggiola probieren. Diese Frucht ist granatroter, sieht aus wie eine Olive. Man kann sie frisch essen oder wie wir, eingelegt, ähnlich wie bei uns der Rumtopf.





Übrigens: Pfiirsichbäume blühen dunkelrosa, Aprikose hellrosa. Das haben wir nun endlich geklärt. In der Stadt Este gab es noch ein Eis oder Espresso, das musste einfach sein. Dann fuhren wir zur Weinprobe auf das Weingut Villa Sceriman. Wir aßen Salami, Rauchfleisch und Käse zu den drei verschiedenen Weinsorten. Dieses Gut liegt wunderschön, aber leider war das eine Massenabfertigung. Schade.

5. Tag – Ravenna

2,5 Std. Fahrt bei Temperaturen um die 23°C. Um 11 Uhr erwartete uns die Stadtführerin und wir fuhren zuerst zur wunderschönen Basilika Sant' Apollinare in Classe, berühmt für das byzantinische Apsismosaik aus dem 6. Jahrhundert. Die Herstellung der Mosaiken wurde uns sehr gut erklärt.

Dann zurück mit dem Bus in die Stadt, vorbei am früheren Flottenstützpunkt, dort lagen damals bis zu 250 römische Schiffe. Auf der zentralen Piazza del Popolo erhielten wir noch einen kurzen Überblick, denn die 2,5 stündige Tour war schon vorbei. Leider viel zu kurz. Dann eine Essenspause in einem wunderschönen Innenhof unter Sonnenschirmen. Wir hatten es geschafft mit italienisch Kenntnissen einer Teilnehmerin und meinem Englisch, dass wir draußen essen durften. Normalerweise geht das nicht (keine Lizenz?). Das Essen, nicht besonders toll, aber wenigstens draußen!



Tag – Heimreise

Am Samstag auf der Rückreise sahen wir einen ewig langen Stau auf der gegenüberliegenden Seite der Straße. Mindestens 40 km. Es wollte nicht aufhören. Die armen Urlauber, sie taten uns leid. Wir hatten schon überlegt, ob in Deutschland irgend etwas passiert ist und alle ausreisen !!!!! Die Ärmsten haben bestimmt viele Stunden gebraucht, bis sie dann am Fernsteinsee vorbei waren.

Abano Terme war eine wunderschöne Reise in den Frühling bzw. Sommer.

Tagsüber kurze Hosen, Sandalen, T-Shirt Wetter eine Woche lang. Verbunden mit Kultur und Natur und viel italienischem Flair. Zurück von den Ausflügen hieß es jeden Abend: Klamotten runter, Badeanzug und Bademantel an, Duschhaube und Zimmerschlüssel in die Tasche. 10 Minuten später befand sich die gesamte AWO und unser Fahrer in der Therme beim Schwätzen. „Man soll sich ja nicht so sehr bewegen, vom Mund halten hatten man uns nichts gesagt“.

Grazie mille an unseren Busfahrer Andreas und an alle immer so fleißigen Helfer und die Kuchenbäckerin.

Monika Roeske